

Willkommen zur neuen Ausgabe des Newsletters der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs). Der Newsletter erscheint halbjährlich jeweils zu Beginn eines neuen Semesters und enthält aktuelle Informationen über die Arbeit der Hochschule und der zugehörigen Projekte und Institutionen.

In dieser Ausgabe

1. Neuer Masterstudiengang Soziale Arbeit startet zum Wintersemester
2. Kulturelle Vielfalt als Impuls für Entwicklung und Wachstum
3. Systemische Beratung und Seelsorge am sofi
4. Veränderungen in der Hochschulleitung
5. Neue Forschungsprojekte gestartet
6. Professorin geht in den Ruhestand
7. Personalangelegenheiten
8. Publikationen
9. Termine

1. Neuer Masterstudiengang Soziale Arbeit startet zum Wintersemester

Bis zu 25 Studierenden bietet der neue konsekutive Masterstudiengang Soziale Arbeit wissenschaftlich und praktisch besonders qualifizierten SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen mit einem ersten Berufsabschluss im Bereich der Sozialen Arbeit Gelegenheit zur Vertiefung und Entwicklung der im Erststudium und in der beruflichen Praxis erworbenen Kompetenzen. Mit dem Studium können Interessierte ihre Handlungs-, Forschungs- und Leitungskompetenzen für alle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit weiter qualifizieren. Das viersemestrige Vollzeitstudium ist frei von Studiengebühren und kann durch BAföG gefördert werden. Es gliedert sich in 12 inhaltlich strukturierte Lerneinheiten (=Module) in den Bereichen Sozialarbeitswissenschaft, Intervention, Organisation, Forschung/Evaluation und Partizipation. Es wird durch eine Master-Arbeit im 4. Semester abgeschlossen. Mit dem erfolgreichen Abschluss erwerben die Absolventen die Zugangsberechtigung für den höheren Dienst und die Möglichkeit zur Promotion.

Das Studium ist durchgehend von einer engen Theorie-Praxis-Verzahnung geprägt. In Interventionswerkstätten übernehmen die Studierenden bei einem Praxisträger zum Beispiel für 2 Semester konkrete Fälle und Bearbeitungsaufträge. Diese werden durch Seminare,

Supervision und eine Rechtsfallwerkstatt flankiert. In einer Forschungswerkstatt können in Begleitung von Dozenten und in Absprache mit einem Praxisträger konkrete Problem- und Fragestellungen der Praxis aufgegriffen und evaluiert werden.

Zugangsvoraussetzungen sind ein erfolgreich abgeschlossenes Studium im Ausbildungsgebiet der Sozialen Arbeit (Diplom oder BA) mit besonderer wissenschaftlicher Befähigung (i.d.R. eine überdurchschnittliche Abschlussnote) und berufspraktische Erfahrungen. Das Studium beginnt erstmals im Wintersemester diesen Jahres, Bewerbungsschluss ist der 2. Juni. Studieninteressierte sind zur Informationsveranstaltung am 23. April um 17 Uhr in die Semperstraße 2a herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Hochschule und über die Studienberaterin Sylvia Tittel, Tel. 0351- 469 02 15, Email sylvia.tittel@ehs-dresden.de zu erhalten.

2. Kulturelle Vielfalt als Impuls für Entwicklung und Wachstum

Eine wichtige, aber oft unterbelichtete Facette des viel diskutierten demographischen Wandels in Deutschland ist, dass die heutigen Jugendlichen und zukünftigen Fachkräfte zunehmend Biographien mit eigenen oder familiären Migrationserfahrungen aufweisen. Aufgrund jahrelanger Stigmatisierung als „defizitäre Wesen“, vertreten junge Migrantinnen zu selten offensiv und selbstbewusst ihre Interessen und Kompetenzen, obwohl sie bildungsorientiert sind. Auf der anderen Seite nehmen aber Betriebe und Unternehmen Interkulturelle Kompetenzen dieser Zielgruppe nicht wahr. Auch durch Beratungs- und Vermittlungsinstitutionen werden die jungen Frauen mit Migrationshintergrund kaum wahrgenommen und wertgeschätzt. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer optimalen Erschließung vorhandener Humanressourcen gilt es, diese soziale Tatsache bei der Gestaltung der Berufswahl-orientierungsprozesse und des Übergangsmangements konsequenter als bisher zu berücksichtigen.

Hier setzt das Projekt *Kulturelle Vielfalt als Impuls für Entwicklung und Wachstum – Wertschöpfung durch Wertschätzung* an: die Entwicklung und Durchführung eines exemplarischen Prozesses mit dem Ziel, die Instrumente und Verfahren für die berufliche Integration junger Frauen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Das Projekt wurde an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFHNW) entwickelt und wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Projekt ist als Modell in Köln und Dresden/ Landkreis Sächsische Schweiz angesiedelt, um so die Gleichzeitigkeit von unterschiedlichen Zuwanderungsrealitäten und gesellschaftlichen Herausforderungen in Ost- und Westdeutschland zu berücksichtigen.

Den Kern des Projekts bilden je eine Lern- und Arbeitsgruppe (LAG), die sich aus etwa 20 Teilnehmern, Vertreterinnen der folgenden Bereiche zusammensetzt: (1) Schule und Beratungsinstitutionen, (2) Wirtschaft, Verbände und kommunale Verwaltung, (3) Migrantinnen- und Frauenselbstorganisationen. Alle Beteiligten sind Expertinnen auf ihrem Gebiet und fungieren als Multiplikatoren ihrer Organisation. Die offenen, selbst steuernden Prozesse in den LAGen werden durch die der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv) angehörenden Prozessbegleiter moderiert. Die Koordination und Evaluation der stattfindenden Lern- und Arbeitsprozesse übernahm die apfe e.V an der ehs in Kooperation mit der KFHNW.

Die ersten Auswertungsergebnisse des Modellstandortes Dresden zeigen, dass der offene Lern- und Arbeitsprozess binnen Jahresfrist dynamisch und stringent mehrere Zielebenen erreichte. Auf der individuellen Ebene stellte sich zunehmend mehr Sensibilität für und Wert-

schätzung von je systemspezifischen Relevanzstrukturen und daraus resultierenden institutionellen Aufgabenbereichen und Handlungsmöglichkeiten ein. So förderten veränderte Sichtweisen und Haltungen der Beteiligten die Bereitschaft, interkulturelle Öffnungsprozesse in der eigenen Organisation zu initiieren. Insgesamt wurden im Laufe eines Jahres drei Praktikantinnen mit Migrationshintergrund in den beteiligten Firmen angestellt – in jedem Fall ein Novum. Auch auf der regionalen Ebene wurden einige Aktivitäten, wie z.B. Informationsveranstaltungen für Migranten in Pirna durchgeführt – mit überwältigender Resonanz.

Am 22. Mai 2008 findet in Dresden eine Regionalkonferenz als Abschlussveranstaltung des Projekts statt. Der Evaluationsbericht einschließlich Ost-West-Vergleich wird voraussichtlich im Frühsommer erscheinen. Weitere Informationen sind auf der Homepage des apfe e.V. www.apfe.de zu finden. Kontakt: Alla Koval, Tel.: 0351- 46902 41, alla.koval@ehs-dresden.de sowie Prof. Dr. Marion Gemende, Tel.: 0351- 46902 48.

3. Systemische Beratung und Seelsorge am sofi

Vernetzendes Denken und Handeln wird in den Professionen, die mit Menschen arbeiten, immer wichtiger. Systemische Arbeit geht davon aus, dass es wechselseitige Einflüsse und Muster der Kommunikation zwischen Individuen, Familien und den Kontexten gibt, in denen wir leben und handeln. Diese Muster in ihren konstruktiven oder auch gefährlichen Wirkungen zu erkennen und mit ihnen professionell angemessen und kreativ umzugehen, ist ein Schwerpunkt der Fort- und Weiterbildung in systemischer Beratung und Seelsorge.

Die ehs bietet im Rahmen von sofi schon zum vierten Mal seit 2002 eine zweijährige Weiterbildung an, die ehemaligen Studierenden der ehs und anderen PraktikerInnen eine Vertiefung und Erweiterung in systemischen Ansätzen sozialer, pädagogischer und seelsorgerlicher Arbeit ermöglicht. TeilnehmerInnen lernen die Geschichte der Entwicklung systemischer Ansätze in verschiedenen Wissenschaften, in familientherapeutischen Konzepten und in Modellen heutiger Seelsorgefelder kennen. Sie erproben Methoden systemischer Arbeit in unterschiedlichen Praxisfeldern und können nach dem Abschluss in ihren jeweiligen Berufsfeldern mit ressourcenorientierten systemischen Perspektiven arbeiten bzw. eigene Projekte entwickeln. Eine aufbauende Weiterbildung zur systemischen Familientherapie bzw. eine Coaching Ausbildung ist durch Kooperation mit anderen Ausbildungsinstituten möglich.

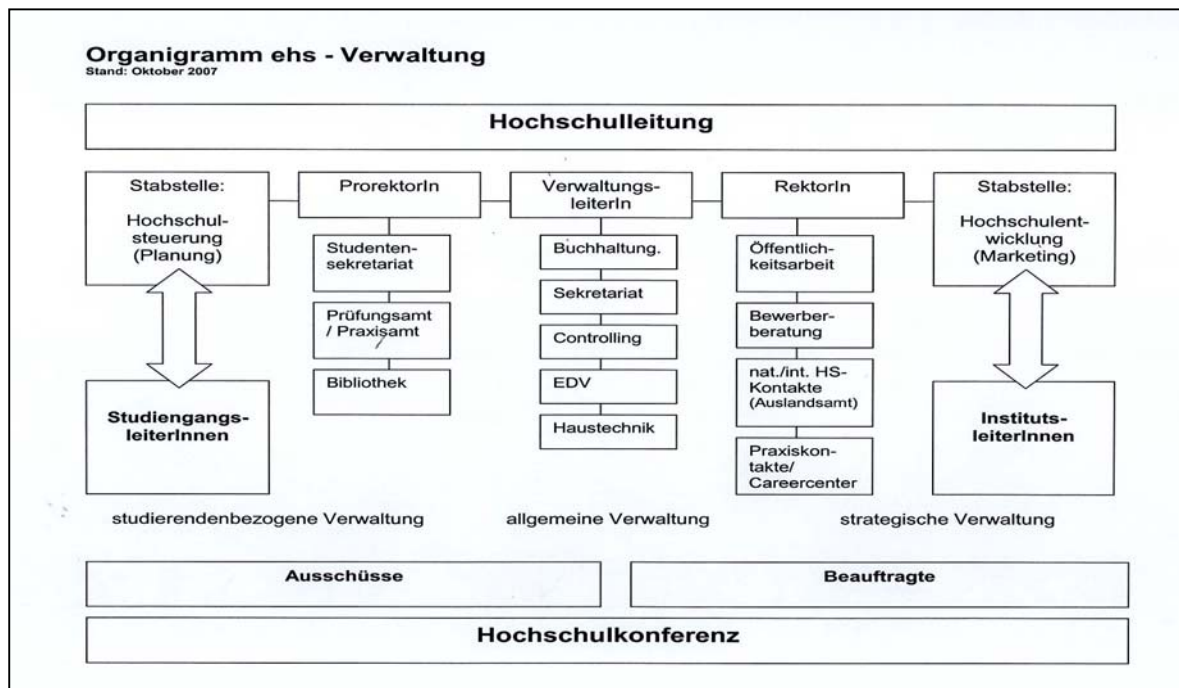
Ein besonderer Schwerpunkt der Weiterbildung liegt auf der Einbeziehung interkultureller und geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte in der Arbeit mit Mikro-, Meso- oder Makrosystemen, da die Erfahrungen von Differenz und Gemeinschaft alle Lebensbereiche einer Gesellschaft betreffen. Für die professionelle Arbeit und die Förderung von Projekten bekommt innerhalb der EU die Frage nach Gender-Mainstreaming und Diversität eine zunehmende Bedeutung. Auch die Verbindung von systemischer Beratung und Seelsorge ist eine Besonderheit unserer Weiterbildung in Sachsen, die sich in den bisherigen Kursen bewährt hat, da die Frage nach der Sinnorientierung und der Bedeutungszuschreibung eigener Erfahrungen für Menschen aller Altersstufen gesellschaftlich immer wichtiger wird.

Der nächste zweijährige Ausbildungsgang beginnt im Oktober diesen Jahres. Interessierte sind zu den Informationsabenden am 16. Mai und 18. Juli jeweils um 20 Uhr in das Frauenbildungshaus Dresden, Oskarstraße 1, herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind über Dr. Ursula Riedel-Pfäfflin, Tel. 03504-611940, oder über die Homepage des Fortbildungsinstitutes: www.ehs-sofi.de zu erhalten.

4. Veränderungen in der Hochschulleitung

Neue Studiengänge und Institute, klar umrissene Verantwortungsbereiche für Einzelne, weniger Gremien und Ausschüsse, eine neu strukturierte Verwaltung, Beibehalten des hohen Aktivitätsniveaus - diese Ansprüche machen auch vor der Hochschulleitung nicht halt, die im Zuge der Gremien- und Verwaltungsreform seit Beginn des Sommersemesters neu strukturiert und personell neu besetzt ist.

Die Neuigkeiten betreffen vor allem die Lehre und die Hochschulorganisation und hatten sich auch schon angekündigt. Bereits Prof. Ullrich Gintzel, der bis zum 29. Februar 2008 Studiendekan war, hatte kommissarisch zeitgleich das Amt des Prorektors wahrgenommen. Seit dem 1. März sind nun beide Ämter miteinander verschmolzen. Prof. Dr. Herbert Effinger ist der neue Prorektor der ehs. Er ist in dieser Funktion zuständig für die hochschulinterne Kommunikation und Interaktion und für alle Fragen der Lehre und Studienorganisation. Weitere Mitglieder der neu gestalteten Hochschulleitung sind Prof. Dr. Ralf Evers als Rektor und Peter Schiller, der seit dem 1. November 2007 Verwaltungsleiter der Hochschule ist. Jedem der drei Leitungsmitglieder sind eigene Verantwortungsbereiche und dementsprechende Verwaltungsbereiche zugeordnet.



Dem Organigramm ist nicht nur der aktuelle Stand zu entnehmen. Deutlich wird auch die Entwicklungsperspektive: Der Hochschulleitung werden zwei Stabstelle zur Seite gestellt. Die eine Stelle, zuständig für die Hochschulsteuerung, gehört zum Arbeitsbereich des Prorektors und ist seit dem 1. März mit Anja Gräbert besetzt. Die andere Stelle, die dem Rektor zugeordnet ist, hat es mit dem Hochschulmarketing und der Öffentlichkeitsarbeit zu tun und ist derzeit noch unbesetzt.

Unsere Hoffnung ist es, dass die neu strukturierte Hochschulleitung nicht nur den Effektivitäts- und Qualitätsanforderungen eines zeitgemäßen Managements entspricht, sondern dass es uns vor allem gelingt, die Qualität von Hochschulleben und Hochschulwirklichkeit zu

erhalten oder noch zu steigern. Denn am Ende lebt eine Hochschule von Prozessen gemeinsamen Lernens und Forschens. Die Einbeziehung vieler Kollegen in die Selbstverwaltung der Hochschule sowie in unsere sachlich spannenden Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekte ist kein Selbstzweck, sondern ist für Gelingen und Funktionieren einer lebendigen Hochschule entscheidend. Wir sind uns sicher, dass unsere Entscheidungen uns in diese Richtung voran bringen. Vor allem aber sind wir gespannt - auf das was nun kommt.

5. Neue Forschungsprojekte gestartet

In den vergangenen Monaten begannen bei apfe neue Forschungsprojekte, die hier mit einer Kurzvorstellung beschrieben werden sollen. Weitere Informationen zu den Projekten sind auf der Homepage des Forschungsinstituts www.apfe.de zu finden.

Die Alphabetisierungsforschung an der ehs geht weiter. Mit dem 1. November 2007 begann das Projekt **EQUALS**: Erhöhung von **Effizienz** und **Qualität** in der **Alphabetisierung** durch **Lebensweltforschung** und Entwicklung **Sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote**, das im Newsletter des Wintersemesters bereits angekündigt wurde. Das Projekt wird mit dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV) realisiert. Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die Daten: Laufzeit 01.11.07 bis 30.09.2010, Projektleitung: Prof. Dr. Harald Wagner und Johanna Schneider, Mitarbeit: Alla Koval, Isabella Glaser, Ulrike von Wölfel und Stephan Hein.

Im Februar diesen Jahres ist ein weiteres Forschungsprojekt zur Professionalisierung von Alphabetisierungs- und Grundbildungspädagoginnen - **Profess** dazugekommen. Das Projekt zielt darauf ab, den Qualifikationsbedarf in diesem Feld zu untersuchen und auf dieser Basis entsprechende Qualifizierungsangebote zu entwickeln, durchzuführen, zu erproben und zu evaluieren. Das Forschungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ist als Forschungsverbund angelegt, an dem insgesamt fünf Hochschulen sowie der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung beteiligt sind.

Die Daten: Laufzeit 01.02.2008 bis 28.02.2011, Projektleitung für das Dresdner Teilprojekt: Lilo Dorschky.

Potentiale Kita ist ein Projekt mit dem Ziel der Erforschung und Entwicklung der Potentiale von Kindertageseinrichtungen bei der Kompensation von Bildungsbenachteiligung von Kindern. Die Ergebnisse sollen Fachkräften von Kindertageseinrichtungen Handlungswissen und -anregungen für die Unterstützung von bildungsfernen Eltern geben. Zuwendungsgeber ist das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Die Daten: Laufzeit 01.03.2008 bis 30.06.2010, Projektleitung: Prof. Dr. Holger Brandes, Mitarbeit: Wenke Röseler und Daniel Kindlimann.

"**Potentiale Alter** und passgenaue Förderarrangements in Pflegekontexten" ist ein Projekt, was ebenfalls durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird. Es untersucht schwerpunktmäßig den Beitrag des Alters zum Zusammenhalt der Generationen.

Die Daten: Laufzeit 01.03.2008 bis 30.06.2010, Projektleitung: Prof. Dr. Ralf Evers, Mitarbeit: Bernhard Wagner, Christiane Dumke und Peggy Lippstreu.

6. Professorin geht in den Ruhestand

„Das Alter hat die Heiterkeit dessen, der seine Fesseln los ist und sich nun frei bewegt“, so lässt sich mit den Worten Arthur Schopenhauers die Phase des Übergangs von der Erwerbsarbeit in den Ruhestand oder die Pensionierung beschreiben. Ursula Riedel-Pfäfflin selbst kündigte diese Zeit als „Freiheitszustand“ an, in den sie sich nun begeben wolle.

Seit 1995 arbeitete sie als Professorin für Theologie an der Hochschule und ist allen KollegInnen und Studierenden vor allem auch als engagierte Feministin und Systemikerin vertraut. Als Lehrbeauftragte und Weiterbildnerin wird Ursula Riedel-Pfäfflin - vermutlich und hoffentlich - auch in den nächsten Jahren der Hochschule verbunden bleiben. Nach wie vor ist sie stellvertretende Vorsitzende des **sofi** e.V., des Sozialwissenschaftlichen Fortbildungsinstituts an der ehs.



Ihren Übergang beging sie mit einem zweitägigen Symposium „Wirklichkeiten vernetzen“ zum Paradigma des Systemischen am 28. und 29. März sowie mit einer Feier. Außer ihr selbst gestalteten Kolleginnen und Kollegen, derzeitige und ehemalige Studierende, Freundinnen und Freunde aus Deutschland, Europa und den USA das Symposium mit Impulsen, Reflektierenden Teams und in Gruppen so, wie es ihr spirituell, thematisch und methodisch immer wichtig war und ist.

Die spannenden und manchmal auch spannungsreichen Momente in der Arbeit und Begegnung mit ihr werden wir freudig und nachdenklich in Erinnerung behalten.

7. Personalangelegenheiten

Am 1. November letzten Jahres hat Peter Schiller die Stelle des Verwaltungsleiters angetreten. Er ist u. a. für die Bereiche der Finanzen, der Personal- und Sachverwaltung sowie der Umzugsplanung zuständig. Herr Schiller verfügt bereits über mehrjährige Verwaltungs- und Leitungserfahrung bei verschiedenen Trägern der Sozialen Arbeit in Sachsen.

Bernhard Wagner arbeitet seit dem 1. Januar als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ehs wie auch bei der apfe. Herr Wagner ist Soziologe und ist bereits seit mehreren Jahren als Lehrbeauftragter mit der ehs verbunden. Ursprünglich kommt er aus Regensburg, lebt aber schon seit über 12 Jahren in Dresden, wo er am Lehrstuhl für Mikrosoziologie an der TU Dresden in verschiedenen Funktionen beschäftigt war. In den letzten Jahren war er in der Begleitforschung und Evaluation mehrerer Projekte und EU-Förderprogramme tätig, vorwiegend in den Bereichen Arbeitsmarktreintegration, Jugendarbeit, Bildungspolitik und Kompetenzentwicklung.

Seit dem 1. April und somit fast auf den Tag genau zwei Jahre nach ihrem Studienabschluss ist Katja Albrecht als Mitarbeiterin an die Hochschule zurück gekehrt. Sie hat in der Zwischenzeit in zwei Projekten des Career Services der TU Dresden gearbeitet und wird in den nächsten Monaten die Einrichtung eines solchen an der ehs vorbereiten.

Anfang April hat sich Uta Heinrich für ein Jahr in die Elternzeit verabschiedet. Bis zu ihrer Wiederkehr wird ihre Tätigkeit im Auslandsamt vertreten durch Daniela Wunderlich, die in Kürze ihr Studium an der ehs mit dem Diplom abschließen wird.

8. Publikationen

Ulf Liedke / Frank Oehmichen (Hrsg.): Sterben. Natürlicher Prozess und professionelle Herausforderung. Leipzig 2008

Die Herausgeber sind – wie auch alle weiteren Autoren - als Dozenten an der ehs tätig. Wie seine Vorgänger versammelt auch der zwölfte Band der hochschuleigenen Reihe „Akzente der Entwicklung sozialer Arbeit in Gesellschaft und Kirche“ Beiträge, die im Rahmen von Lehre und Forschung an der ehs entstanden.

Aus unterschiedlichen Perspektiven setzen sich die Autorinnen und Autoren der Einzelbeiträge mit medizinischen, soziologischen, theologischen und juristischen Aspekten des Strebens auseinander. In weiteren Beiträgen werden Fragen der Sterbekultur im Krankenhaus und Pflegeheim, der Sterbebegleitung sowie der Sozialen Arbeit im Kontext von Hospizarbeit und Palliativmedizin angesprochen.

Herbert Effinger: Die Wahrheit zum Lachen bringen. Humor als Medium in der Sozialen Arbeit. Weinheim und München 2008

Humor stellt in der Sozialen Arbeit eine noch viel zu wenig genutzte Ressource dar. Er kann sowohl als ein Instrument der Lösung sozialer Probleme und Grundlage nachhaltiger Arbeitsbündnisse als auch als Mittel professioneller Selbstdistanzierung und Schutz vor Burnout eingesetzt werden.

Der Herausgeber, der als Professor an der ehs tätig ist, stellt gemeinsam mit weiteren Autoren sowohl Erkenntnisse aus der Humorforschung als auch Beispiele für den Einsatz von Humor als Methode vor. Der Band versteht sich als Empfehlung und Einladung, mit vielen ernsten Dingen in der Sozialen Arbeit gelassener und humorvoller umzugehen. Dabei bleiben die gut aufeinander abgestimmten Beiträge nicht auf der Ebene von Appellen stehen, sondern geben konkrete Hintergrundinformationen und Anregungen für Theorie und Praxis. Der Band richtet sich an werdende und gewordene Sozialarbeiter und Sozialpädagoginnen und andere Helfer-Berufe sowie an Dozenten und Hochschullehrer in der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

9. Termine

25. März	Semestereröffnungsgottesdienst / Lukaskirche
28./29. März	Symposium „Wirklichkeiten vernetzen“
1. April	Probevorlesungen Professur „Erziehung und Bildung mit dem Schwerpunkt Bildung im frühen Kindesalter“
8. April	Probevorlesungen Professur „Sozialverwaltungsrecht / Recht der Finanzierung“
9. April / 11. Juni	Informationsveranstaltung zum Masterstudiengang Sozialmanagement Beginn 18 Uhr

14. April	Probevorlesungen Professur „Pflegerwissenschaft mit dem Schwerpunkt Altenpflege/Gerontologie““
23. April / 7. Mai	Informationsveranstaltung zum Masterstudiengang Soziale Arbeit Beginn 17 Uhr
26./27. Juni	Case-Management Tagung „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ / Deutsches Hygiene-Museum
3. Juli	Semesterabschlussgottesdienst
4. Juli	Sommerfest – Aufführung von Carmina Burana durch den Cantilene Chor

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden in den Räumen der Hochschule statt.